



Aufklärung über die Impfung gegen Chikungunya

Mit den folgenden Informationen möchten wir über die Impfung gegen Chikungunya aufklären, um so eine auf fundierten Tatsachen beruhende Entscheidung über die Teilnahme an der Impfung zu ermöglichen:

Informationen über Chikungunya

Chikungunya-Fieber wird überwiegend durch tagaktive Aedes-Stechmücken auf den Menschen übertragen. Das Chikungunya-Virus ist vor allem in Afrika, Süd- und Südostasien, Mittel- und Südamerika sowie in Teilen des Pazifikraums verbreitet. Seit dem Jahr 2004, als es zu einer großen Epidemie im Indischen Ozean kam, breitet sich das Virus zunehmend weltweit aus. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) meldet für 2025 eine alarmierende Zunahme von Fällen in über 119 Ländern. Besonders betroffen sind derzeit Réunion, Mayotte, Mauritius, Südchina, Indien und Somalia. In Europa wurden importierte Fälle sowie lokale Übertragungen in Frankreich und Italien.

Der Klimawandel mit steigenden Temperaturen, verlängerten Sommern und milderem Winter begünstigt die Ausbreitung der Überträgermücke Aedes albopictus. Diese ist mittlerweile in 16 europäischen Ländern und über 360 Regionen heimisch – darunter auch Deutschland. Die zunehmende Verstädterung und der internationale Reiseverkehr erhöhen zusätzlich das Risiko für lokale Ausbrüche.

Chikungunya-Fieber verursacht hohes Fieber, starke Gelenkschmerzen, Hautausschlag und Erschöpfung. Besonders gefährdet sind ältere Menschen, Schwangere und Personen mit Vorerkrankungen. Während die Sterblichkeit gering ist, können die Beschwerden – insbesondere Gelenkschmerzen – über Wochen bis Monate anhalten. Die WHO schätzt, dass weltweit bis zu 5,6 Milliarden Menschen potenziell gefährdet sind. Aufgrund von Untererfassung und asymptomatischen Verläufen ist die tatsächliche Krankheitslast vermutlich deutlich höher.

Wie kann Chikungunya behandelt werden?

Es gibt keine spezifische Therapie gegen Chikungunya. Die Behandlung erfolgt symptomatisch mit Schmerzmitteln und fiebersenkenden Medikamenten. NSAR wie Ibuprofen sollten bei Verdacht auf Blutungsneigung vermieden werden.

Welchen Nutzen hat die Impfung für Sie/ Dich und für die Allgemeinheit?

Durch die Impfung gegen Chikungunya wird ein individueller Schutz vor einer Infektion mit dem Chikungunya-Virus erreicht. Die Impfung kann insbesondere schwere Verläufe mit langanhaltenden Gelenkschmerzen verhindern, die bei älteren oder vorerkrankten Personen häufig auftreten. Auch nach erfolgter Impfung bleibt ein konsequenter Mückenschutz – etwa durch Repellents, Moskitonetze und geeignete Kleidung – auf Reisen in Endemiegebiete unerlässlich.

In Deutschland sind seit 2024 zwei Impfstoffe gegen Chikungunya verfügbar und werden als Reiseimpfung eingesetzt. Die Impfung trägt darüber hinaus zum Schutz der öffentlichen Gesundheit bei, da sie die Einschleppung und mögliche lokale Ausbreitung des Virus in bisher nicht betroffene Regionen mit etablierten Aedes-Mückenpopulationen – etwa in Südeuropa oder Teilen Deutschlands – verhindern kann.

Welche Inhaltsstoffe enthält der Chikungunya-Impfstoff?

IXCHIQ® enthält einen lebend-attenuierten Chikungunya-Virus-Stamm. Vimkunya® enthält inaktivierte Virusbestandteile. Weitere Bestandteile sind Hilfsstoffe wie Natriumchlorid, Wasser für Injektionszwecke und Stabilisatoren laut Herstellerangaben. .

Wie wird die Impfung gegen Chikungunya durchgeführt und wie sollte ich mich nach der Impfung verhalten?

IXCHIQ® und Vimkunya® werden intramuskulär verabreicht. Nach der Impfung sollte körperliche Anstrengung vermieden werden. Blutspenden sind für vier Wochen nicht erlaubt. Eine Schwangerschaft sollte für einen Monat vermieden werden.

Wer sollte gegen Chikungunya geimpft werden?

Personen ab 12 Jahren, die in Endemiegebiete reisen oder beruflich exponiert sind. Vimkunya® ist für immungeschwächte Personen geeignet. .

Die STIKO empfiehlt die Impfung gegen Chikungunya für folgende Personengruppen:

Reiseimpfung

- Personen ab 12 Jahren, die in ein Gebiet reisen, in dem ein aktuelles Chikungunya-Ausbruchsgeschehen besteht in einem Endemiegebiet.





- Personen mit längerem Aufenthalt (> 4 Wochen) oder wiederholten Kurzaufenthalten in einem Endemiegebiet.
- Besonders empfohlen bei erhöhtem Risiko für Chronifizierung oder schweren Verlauf, z. B.:
 - ab 60 Jahren
 - bei schweren internistischen Grunderkrankungen

Berufsbedingte Impfung

- Personen mit beruflichem Risiko, die gezielt Tätigkeiten mit Chikungunya-Viren gemäß Biostoffverordnung ausüben (z. B. in Labortoren oder Forschungseinrichtungen).

Wer darf nicht mit der Impfung gegen Chikungunya geimpft werden?

Personen mit Allergien gegen Bestandteile des Impfstoffs, mit Immunsuppression, während der Schwangerschaft oder bei bestehendem Fieber.

Können Nebenwirkungen oder Komplikationen nach der Chikungunya-Impfung auftreten?

Im Zusammenhang mit der Impfung können nach Studienlage als Nebenwirkungen vorkommen:

IXCHIQ® - Lebendimpfstoff

Sehr häufig

- Tritt bei mehr als 1 von 10 Behandelten auf (über 10%)
Kopfschmerzen • Unwohlsein (Übelkeit) • Müdigkeit (Erschöpfung) • Muskelschmerzen (Myalgie) • Gelenkschmerzen (Arthralgie) • Fieber • Empfindlichkeit, Schmerzen, Rötung (Erythem), Verhärtung (Induration) oder Schwellung an der Injektionsstelle • Niedrige Werte weißer Blutkörperchen • Hohe Werte der in Bluttests gemessenen Leberenzyme

Häufig

- Tritt bei 1 bis 10 von 100 Behandelten auf (1% bis 10%)
Geschwollene Lymphknoten (Lymphadenopathie) • Hautausschlag • Schüttelfrost • Rückenschmerzen • Schwindelgefühl • Durchfall • Erbrechen • Augenschmerzen

Gelegentlich

- Tritt bei 1 bis 10 von 1.000 Behandelten auf (0,1% bis 1%)
Nadelstiche, ein brennendes oder kribbelndes Gefühl, das meist in den Händen, Armen, Beinen oder Füßen zu spüren ist (Parästhesie) • Erweiterung und Rötung der Augenlidgefäße • Klingeln oder Brummen in den Ohren (Tinnitus), • Atemnot (Dyspnoe) • Übermäßiges Schwitzen (Hyperhidrosis) • Körperliches Schwäche-

gefühl (Asthenie) • Schwellung der Unterschenkel oder Hände (periphere Ödeme)

Vimkunya® - Totimpfstoff

Sehr häufig

- Tritt bei mehr als 1 von 10 Behandelten auf (über 10%)
Schmerzen an der Injektionsstelle, Ermüdung/Fatigue, Kopfschmerzen, Myalgie (Muskelschmerz)

Häufig

- Tritt bei 1 bis 10 von 100 Behandelten auf (1% bis 10%)
Schüttelfrost, Unwohlsein, Arthralgie (Gelenkschmerz), Übelkeit

Gelegentlich

- Tritt bei 1 bis 10 von 1.000 Behandelten auf (0,1% bis 1%)
Rötung an der Injektionsstelle, Schwellung an der Injektionsstelle, Blauer Fleck an der Injektionsstelle, Fieber, Schwindelgefühl, Nasenverstopfung, Ausschlag

Über seltene, sehr seltene und eventuell nicht aufgeführte Nebenwirkungen wie Allergien berät Sie Ihr Arzt/Ihre Ärztin.

Muss die Impfung gegen Chikungunya aufgefrischt werden?

Derzeit ist keine Auffrischimpfung vorgesehen. Eine Überprüfung des Impfstatus bei Reisen wird empfohlen.

Welche Impfstoffe stehen zur Verfügung?

Vimkunya® (Totimpfstoff):

- Zugelassen ab 12 Jahren
- Geeignet für ältere, immundefiziente, schwangere und stillende Personen

IXCHIQ® (Lebendimpfstoff):

- Zugelassen ab 12 Jahren
- Nicht anwenden bei Immundefizienz, Schwangerschaft oder Stillzeit
Aufgrund von Sicherheitsbedenken ist die Anwendung eingeschränkt auf Personen mit hohem Risiko für eine Chikungunya-Infektion (PEI - 14.07.2026)

Wenn Sie darüber hinaus noch Fragen haben, wenden Sie sich an Ihre Ärztin/Ihren Arzt.





Allgemeine Hinweise zu Schutzimpfungen

Impfstoffe gehören zu den sichersten Arzneimitteln. Die meisten Impfungen verlaufen komplikationslos und führen nicht zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Wie bei jedem Medikament können auch bei Impfstoffen Nebenwirkungen auftreten. Übliche und häufige Reaktionen auf Impfungen sind Schmerzen an der Einstichstelle, Rötungen, Fieber oder Unwohlsein in den ersten Tagen nach einer Impfung. Derartige Reaktionen zeigen an, dass Ihr Körper sich mit dem Impfstoff auseinandersetzt und die körpereigene Immunabwehr aktiviert wird, d. h. es bilden sich Antikörper und Immunzellen. Auch wenn diese Reaktionen nicht auftreten, kann die Impfung wirksam sein.

Die Aufklärungsblätter Ihrer Impfdokumentation informieren Sie über Nebenwirkungen und deren Häufigkeiten speziell zum verwendeten Impfstoff. Darüber hinaus verlangt das Infektionsschutzgesetz nachfolgende, allgemeine Hinweise zu Schutzimpfungen (§ 22).

Verhalten bei ungewöhnlichen Impfreaktionen

Von einer Impfkomplication spricht man, wenn die Nebenwirkungen einer Impfung über das übliche Ausmaß einer Impfreaktion hinausgehen. Beobachten Sie nach einer Impfung ungewöhnliche Krankheitszeichen oder haben Sie den Verdacht auf eine Impfkomplication, sollten Sie Ihre Arztpraxis verständigen und klären, inwieweit die Impfung ursächlich war oder ob andere Krankheiten und mögliche Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten vorliegen.

Vorgehen bei unerwünschten Arzneimittelwirkungen (Impfkomplicationen)

Wird keine andere Ursache für die als Impfreaktion untypischen Krankheitszeichen gefunden, kann es sich um eine Impfkomplication handeln. Bei Verdacht einer Impfkomplication sind Ärzte verpflichtet das Gesundheitsamt zu informieren. Auch Sie selbst können über das Meldeportal des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (PEI) den Verdachtsfall online einreichen: >> <https://nebenwirkungen.bund.de> bzw. QR-Code



Diese Meldungen sind wichtig, um etwaige Entschädigungsansprüche zu ermöglichen. Darüber hinaus helfen sie, bisher unbekannte Risiken zu entdecken und bekannte Risiken besser einzuschätzen.

Versorgung bei Impfschaden nach §§ 60 bis 64 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG)

Unter einem Impfschaden versteht der Gesetzgeber „die gesundheitliche und wirtschaftliche Folge einer über das übliche Ausmaß einer Impfreaktion hinausgehenden gesundheitlichen Schädigung durch die Schutzimpfung“ (§ 2). Dies festzustellen, obliegt den Versorgungsämtern der Bundesländer. Wird ein Impfschaden nicht anerkannt, kann vor dem Sozialgericht geklagt werden. Diese staatliche Entschädigung erfolgt unabhängig von einer etwaigen Hersteller- oder Behandlungshaftung.





Einwilligungserklärung zur Schutzimpfung, Fragen zur Gesundheit

Name, Vorname

Geburtsdatum
dd/mm/yyyy

Anschrift

Ich habe das **FI-Aufklärungsmerkblatt** zur Schutzimpfung gegen

sowie die **allgemeinen Hinweise zu Schutzimpfungen** gründlich durchgelesen und hatte die Gelegenheit, Unklarheiten in einem ärztlichen Gespräch zu klären und weiterführende Informationen zu erhalten.

Ich habe keine weiteren Fragen und verzichte ausdrücklich auf das ärztliche Aufklärungsgespräch.

Ich bin mit der Durchführung der oben genannten Impfung einverstanden.

Ich bin mit der Durchführung der oben genannten Impfung **nicht einverstanden**.

Über mögliche negative Folgen dieser Entscheidung bin ich informiert.

Bitte beantworten Sie folgende Fragen zu Ihrer Gesundheit:

1. Sind Sie akut erkrankt? (z. B. Infekt mit Fieber über 38,5° C)

nein ja,

2. Haben Sie derzeit chronische Erkrankungen?

nein ja,

3. Nehmen Sie regelmäßig Medikamente ein (z. B. für eine Immuntherapie oder zur Blutverdünnung)?

nein ja,

4. Haben Sie Allergien (insbesondere gegen Hühnereiweiß oder Medikamente)?

nein ja,

5. Wurden Sie in den vergangenen vier Wochen geimpft? (Wenn ja, mit welchem Impfstoff?)

nein ja,

6. Trat nach einer Impfung schon einmal eine Schwäche oder Ohnmacht auf? nein ja

7. Sind Sie aktuell schwanger oder stillen Sie? nein ja

Anmerkungen

Ort und Datum

Unterschrift des Impflings
bzw. des / der Sorgeberechtigten

Unterschrift des Arztes / der Ärztin
bzw. des Apothekers / der Apothekerin

Bitte halten Sie zum Impftermin das Impfbuch bzw. den E-Impfpass bereit.